

Über *Stenus picipes* Steph. und *monachus* Bernh.,
nebst einer Bestimmungstabelle des Subgenus
Hemistenus Rey.
(Col. Staph.)

Von † Dr. Ludwig Benick, Lübeck

Die Verbreitung des *St. picipes* erstreckt sich über den größten Teil von Europa, nördlich bis Süd-Schweden (Skane bis Östergötland, Bohuslän und Öland; Norwegen und Finnland sind unbesetzt), südlich bleiben Südfrankreich und die Pyrenäen-Halbinsel ebenfalls unbesiedelt, dagegen ist die Art im östlichen Mittelmeergebiet nicht selten.

Morphologisch scheint das Material aus dem Verbreitungsgebiet auf den ersten Blick ziemlich einheitlich zu sein, nur sind unsere mitteleuropäischen Stücke durchweg nur 3,2 — 3,5 mm groß, während südosteuropäische Tiere 4—4,2 mm messen. Stücke von Italien (Ficuzza-Sizilien und Guazzino-Toscana) übertreffen mitteleuropäische Tiere nicht an Größe. Die Aedoeagus-Untersuchung bestätigte die Zugehörigkeit der griechischen Tiere zu *picipes*. Es machte mich jedoch stutzig, als ich ein Exemplar dieser Form von Kreta erhielt, das den Bestimmungszettel *monachus*, vom Autor dieser Art geschrieben, trug. — Nunmehr vorgenommene Untersuchungen vergleichender Art ergaben nicht unbedeutliche Skulpturdifferenzen. Abgesehen von der Größe ist die Skulptur der südöstlichen Tiere viel kräftiger, Nahtfurche und Posthumeralfurche sind tiefer, die Elytren sind länger und relativ breiter, die Punktur der ganzen Oberseite ist feiner und weniger dicht, was besonders auf den Decken und dem 5. Tergit auffällt, hier sind die Zwischenräume etwa halb punktbreit (bei mitteleuropäischen *picipes* ungefähr ein Viertel punktbreit). Es stiegen neue Zweifel auf, ob diese Stücke nicht doch zu *monachus* gehören könnten. Da bekam ich ein Tier vom Parnaß, das mit der Beschreibung von *monachus*, so knapp sie auch ist, völlig übereinstimmte, dagegen zu meinen Kreta-Kephalonia-Exemplaren nicht passen wollte. Zum Überfluß bat ich noch Dr. Bernhauer um Übersendung eines typischen Stückes seines *monachus*. Mir wurde mit der Type die Mitteilung, daß bisher nur dieses einzige Stück existiere. Die Untersuchung ergab, daß

sie mit meinem Parnaß-Exemplar vorzüglich übereinstimmte, dagegen von den Kephalaria-Tieren beträchtlich abwich.

Um künftige Verwechslungen auszuschalten, benenne ich die kräftige Form des *picipes* aus Südosteuropa ssp. **vulturinus** nov. Mir liegen Stücke vor von Kephalaria (Avythossee, Hilf leg.; Krane, M. Beier leg.), Attica (Bayer. Staatssammlung), Kreta, Paganetti leg.; Kreta: Assitaes, Holtz leg.; Gerace, Calabrien, Paganetti leg. Die Verbreitung dürfte sich weiter über die südöstliche Balkan-Halbinsel, die Inseln und vielleicht auch über Kleinasien erstrecken.

1931 erschien Scheerpeltz Bearbeitung der „Zoologischen Forschungsreise nach den Jonischen Inseln und dem Peloponnes, XV. Teil, Staphylinidae“ (Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien, naturwiss. Kl., Abt. I, 140. Bd., 5. u. 6. Heft) wo p. 407 angegeben wird, daß bei Krane, Kephalaria 37 ♂♂ und 52 ♀♀ von *St. monachus* gesammelt wurden. Von diesen Tieren sandte mir Herr Dr. Beier freundlicherweise 10 Exemplare beiden Geschlechts. Ich war erstaunt, darin meinen *picipes* ssp. *vulturinus* wiederzusehen. — Die Sachlage ist also offenbar diese: Dr. Bernhauer hat irrtümlicherweise solche Tiere als *monachus* an Dr. Scheerpeltz gegeben, der keine Veranlassung zu haben glaubte, sie an der Hand der Diagnose nachzuprüfen, da sie doch vom Autor determiniert und bezettelt waren. Indem Dr. Scheerpeltz nun *picipes* ssp. *vulturinus* für *monachus* hielt, benannte er ein abweichendes Tier vom Peloponnes (Voidiastock, 1500 bis 1927 m, 23. V. 29) als *Beieri* n. sp. Das ist aber der echte *monachus* Bernh. Scheerpeltz Beschreibung des *Beieri* stimmt nicht nur mit der Diagnose des *monachus*, sondern auch mit meinem Stück vom Parnaß vollkommen überein.

Der Katalog dieser beiden Spezies muß nun folgendermaßen lauten:

picipes Steph. Ill. Brit. V, 1832, p. 288

rufimanus Heer Fn. Helv. I, 1838—42, p. 577

rusticus Er. Gen. Spec. Staph. 1839—40, p. 724

spretus Fairm. et. Lab. Fn. Fr. I, 1854, p. 590

testaceicornis Perr. Ann. Soc. Linn. Lyon IV, 1857, p. 121

ssp. *vulturinus* nov. (vorliegende Arb.)

monachus Scheerp. Stz.-Ber. Ak. Wiss. Wien, Math. nat. Kl. Abt. I, 140. Bd., p. 407

var. *brevipennis* Thms. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1851, p. 134
bifoveolatus Er. Gen. Spec. Staph. 1839—40, p. 723
brevicollis Thms. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1837, p. 231
foveicollis Kr. Nat. Ins. Dtschl. II, 1856—58, p. 782

monachus Bernh. Verh. zool. bot. Ges. Wien LV, 1905, p. 582
Beieri Scheerp. Sitz.-Ber. Ak. Wiss. Wien, Math. nat.
 Kl. Abt. I, 140. Bd., p. 402.

1929 erschien in den Reitterschen „Bestimmungstabellen“
 Heft 98: *Steninae*. Seither sind einige Zusätze nötig geworden,
 auch bedürfen die damaligen Tabellen der Verbesserung; des-
 halb folgend:

Best.-Tabelle des Subgen. *Hemistenus* Rey (*Motsch. ex parte*) *Areus* Cas. ex parte.¹⁾

Gemeinsame Merkmale: Tarsen breit, viertes Glied
 stark zweilappig, breiter als das dritte. Abdomen seitlich geran-
 det, Hintertarsen nicht oder wenig länger als die halben Schie-
 nen, erstes Glied wenig oder nicht länger als das letzte. Hals-
 schild ohne Mittelfurche. Oberseite mehr oder weniger dicht
 weiß behaart.

- 1 (33) 3. Tarsenglied nicht lang zweilappig, nur breit aus-
 gerandet, Seitenteile jedoch etwas zugespitzt. 2. Glied
 nicht oder kaum ausgebuchtet
- 2 (7) Antennen und Beine völlig schwarz oder schwarz-
 braun. 2. und 3. Tasterglied dunkel
- 3 (4) Oberseite gröber punktiert; am 1. Tergit sind die
 Punkte etwas gröber als auf den Decken. Mittelpar-
 tie der Stirn fast doppelt so breit als jeder Seiten-
 teil. Größere Art 4,0—4,3 mm. Südliche Balkan-Halb-
 insel und Inseln ***paludicola* Kiesw.²⁾**

¹⁾ Aus Ostasien gehören wenige Arten in diese Untergattung: *auriger* Epp., *latitarsis* Sh., *Sharpi* Bernh. und vielleicht *mysticus* Sh. (Übergangstier). In Nordamerika gibt es ebenfalls nur wenige Spezies: *croceatus* Cas., *frater-nus* Cas., *retrusus* Cas., *umbratilis* Cas. und (?) *vista* Sanders.

²⁾ Peyerimhoff hat (Bull. Soc. Ent. Fr. 1921, p. 25) einen *Hemistenus atlantis* aus Marokko (Ain-Lenh, Moyen-Atlas, 1800 m) beschrieben, der der Diagnose nach gut mit *paludicola* Ksw. übereinstimmt, aber nur 3 mm groß angegeben wird. Ich würde Synonymie annehmen, wenn zwischen dem Hauptverbreitungsgebiet und Marokko nicht eine größere geographische Lücke klaffte, deren Ausfüllung in Zukunft kaum zu erwarten ist.

- 4 (3) Punkte der Oberseite weniger grob, am ersten Tergit ein wenig feiner als auf den Elytren. Mittelpartie der Stirn wenig breiter als jeder Seitenteil. Kleinere Art
- 5 (6) Breiter, besonders in den Decken, diese fast doppelt so lang als der Thorax, dieser nicht länger als breit 2,9—3,3 mm. Holland, Rheinland, Frankreich, Alpen, Italien **Leprieuri** Cuss.
- 6 (5) Schlanker, Decken um ein Drittel länger als der Thorax, dieser ein wenig länger als breit. 2,8—3,2 mm. Deutschland: Rhön. **Leprieuri** ssp. **Linkei** L. Bck.
- 7 (2) Antennen nie ganz schwarz, meist das erste Glied und die Keule dunkler als die Mittelglieder
- 8 (9) Auch das erste Fühlerglied ist rotgelb. Halsschild rund, nicht länger als breit, ohne ausgesprochene Schrägfurche. Hinterer Teil der Vordertergite aufgewulstet. Beine gelbrot, Knie ausgedehnt aber unscharf begrenzt dunkel. 3—3,5 mm. Europa mit Ausnahme der dänischen Inseln und Fennoskandia; Nordafrika. **picipennis** Er.
- 9 (8) Erstes Fühlerglied schwarz, manchmal auch das zweite gebräunt. Halsschild meist mit ausgesprochener Schrägfurche
- 10 (11) Basaltergite in der Mitte mit einem Winkel- oder Zahnvorsprung. Hintere Hälfte der Vordertergite aufgewulstet. Beine dunkel, höchstens an der Basis wenig aufgehellt. 3,3—4 mm. Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien, Nordsibirien, Transkaspien (*nitidus* Steph., *phaeopus* Steph., *plancus* Er.) **bifoveolatus** Gyll.
- 11 (10) Basaltergite ohne Winkel oder Zahn. Hintere Hälfte der Vordertergite nicht oder kaum aufgewulstet
- 12 (30) Flügeldecken mehr oder weniger uneben, mit kräftigem Nahteindruck, meist starker Posthumeralvertiefung und flachem äußerem Apikaleindruck. Knie mehr oder weniger angedunkelt. Breite und kräftige Arten
- 13 (19) Auf der Deckenscheibe stehen die Punkte überall so dicht, daß die Zwischenräume schmaler sind als die Punktdurchmesser, meist auch das Abdomen dicht und scharf eingestochen punktiert. Beine braunrot, mit mehr oder weniger geschwärzten Knien. Die Tiere sind im allgemeinen wenig glänzend oder matt

- 14 (15) Flügeldecken nach rückwärts erweitert, etwas länger als der Thorax. Abdomen weitläufig punktiert, Zwischenräume punktbreit. Beine hellrot, fast ohne Knieverdunkelung. 4 mm. Nördlichste Gebiete von Norwegen, Finnland und Rußland. **audax** J. Sahlb.
- 15 (14) Decken nach rückwärts nicht oder wenig erweitert. Abdomen dicht punktiert, Zwischenräume kleiner als der Punktdurchmesser
- 16 (17/18) Decken beträchtlich länger und breiter als der Thorax, deutlich breiter als der Kopf, mit nicht sehr tiefer Nahtfurche und oft schwächerer Posthumeralfurche. Punktur sehr dicht, auf den Decken sind die Zwischenräume etwa ein Viertel punktbreit. Kleine Art: 3,2—3,7 mm. Europa bis Südschweden (Skane, Bohuslän, Östergötland, Öland); östl. Mittelmeergebiet. (*rufimanus* Heer, *rusticus* Er., *spretus* Fairm. et Lab., *testaceicornis* Perr.) **picipes** Steph.
- 17 (16) Decken noch länger und breiter als bei *picipes*, das ganze Tier größer, 3,7—4,3 mm, robuster. Deckenskulptur kräftiger, Punktur feiner, auf den Decken jeder Zwischenraum etwa halb punktbreit. Auch Bein-färbung meist dunkler. Jonische Inseln (bes. Kephala-lonia), Kreta, Kalabrien, wahrscheinlich weiter verbreitet, (*monachus* Scheerpeltz)
- picipes** ssp. **vulturinus** L. Bck. nov.
- 18 (16) Wie *picipes*, jedoch die Decken kürzer, kaum oder nicht länger und nicht breiter als der Thorax, sodaß der Kopf breiter erscheint als die Decken. Punktur ein wenig gröber, Beine etwas heller. Vorwiegend Gebirgstier Nord- und Mitteleuropas, das sich gelegentlich auch in kalten Sumpfgebieten der Ebene findet (*bifoveolatus* Er., *brevicollis* Thoms., *foveicollis* Kr.)
- picipes** var. **brevipennis** Thms.
- 19 (13) Auf der Deckenscheibe stehen die Punkte weitläufiger, sodaß die Zwischenräume mindestens so groß sind wie die Punktdurchmesser
- 20 (25) Halsschild deutlich länger als breit. Beine schwarz oder schwarzbraun (bei unreifen Stücken etwas aufgehellt)
- 21 (22) Halsschild seitlich nach hinten etwas ausgebuchtet. Stirn vertieft, mit sehr deutlicher Mittelerhebung.

Skulptur der Decken kräftig entwickelt, Decken bedeutend länger als der Thorax. Punktur kräftig und weitläufig. 4,5—4,8 mm Griechenland

monachus Bernh.

- 22 (21) Halsschild seitlich nach hinten nicht ausgebuchtet. Stirn nicht vertieft, mit schwacher Mittelröhre. Decken wenig länger als der Thorax, ihre Skulptur wenig stark entwickelt
- 23 (24) Körper relativ dicht und tief punktiert. Decken nach rückwärts etwas erweitert. Größer: 4,8—5,1 mm. Balkan-Halbinsel: Dalmatien, Ionische Inseln, Mazedonien; Kleinasien **Ganglbaueri** Bernh.
- 24 (23) Körper weitläufig punktiert, Decken parallel. 4 mm. Syrien **syriacus** Bernh.
- 25 (20) Halsschild nicht oder kaum länger als breit. Beine mehr oder weniger aufgeheilt. Oberseite fettglänzend
- 26 (27) Decken wenig länger als der Thorax, nach rückwärts deutlich erweitert. Beine hell mit schmal angedunkelten Knien und in der Apikalhälfte hellen Schienen 4—4,5 mm. Typischer Quellbewohner in Großbritannien, Mittel- und Nord-Europa bis zum südlichen Schweden und Norwegen (nicht in Finnland) (*junctorum* Steph., *obliquus* Heer, *tempestivus* Er.)
- nitidiusculus** Steph.
- 27 (26) Decken viel länger als der Thorax, seitenparallel
- 28 (29) Kleiner, 4,0—4,5 mm (vielleicht nur eine geflügelte Form von *nitidiusculus*) Pyrenäen-Halbinsel: Manzanal **quadratipectus** Bernh.
- 29 (28) Größer und breiter, 4,5—5,2 mm, Schenkel nur an der äußersten Basis oder bis zur Hälfte aufgeheilt. Deckenskulptur sehr stark entwickelt. Mittelmeergebiet **languidus** Er.
- 30 (12) Flügeldecken eben, ohne Eindrücke. Beine ganz gelb. Halsschild länger als breit. Das ganze Tier schmal und schlank, fettglänzend
- 31 (32) Decken wenig länger als breit. 3 mm. Europa bis Mittelschweden und Südfinnland; Sibirien, Kaukasus; Nordafrika (*filum* Er.) **flavipes** Steph.
- 32 (31) Kräftiger. Die Decken sind um ein Drittel länger als der Thorax. 3,2 mm. Nordafrika; Steiermark (*Payeri* Krauss) **flavipes** var. **Dobberti** Quedf.

- 33 (1) Auch das 3. Glied der Tarsen ist lang zweilappig, meist der innere Lappen länger als der äußere. Das 2. Glied noch ziemlich tief ausgebuchtet und mit Seitenspitzen versehen. Fühlerbasalglied immer dunkel, auch Schenkel und Schienen dunkel
- 34 (49) Halsschild deutlich länger als breit
- 35 (44) Abdomen-Oberseite fein genetzt (chagriniert), etwas matt
- 36 (41) Seiten des Abdomens schmal gerandet. Kopf deutlich schmaler als die Elytren. Tarsen rotgelb oder kaum angedunkelt. Taster rotgelb, höchstens die Spitzen gebräunt
- 37 (38) Größer: 4,5—5 mm. Hinterschienen des ♂ innen vor der Spitze ohne Dorn. Europa (ohne Norwegen), Mittelmeerländer, Kaukasus, Armenien, Sibirien (*binotatus* var. b. Gyll., *plantaris* Er.) **pallitarsis** Steph.
- 38 (37) Kleiner: 3,7—4,3 mm lang und schmal. Hinterschienen des ♂ mit kräftigem Dorn vor der Spitze
- 39 (40) Tarsen und Taster gelb, nicht oder kaum gebräunt. Europa, nach Süden bis Mittelfrankreich; Schottland. In der Verlandungszone von Teichen und Mooren (*cavifrons* Muls. et Rey) **niveus** Fauv. ¹⁾
- 40 (39) Taster und Tarsen bräunlich oder schwärzlich. Im Verbreitungsgebiet des *niveus* (*niveoides* Gusm.) **niveus** ab. *carens* Rey
- 41 (36) Abdominale Seitenrandung dick und breit. Kopf nicht oder wenig schmaler als die Decken. Tarsen mit Ausnahme des roten vierten Gliedes dunkel, Taster ebenfalls dunkel
- 42 (43) Kleinere Art: 4,0—5,2 mm. Beim ♂ sind die Trochanteren der Hinterschenkel ohne Spitze. Ausschnitt 6. Sternits gerundet und nicht aufgebogen. Beim ♀ ist das Endsternit stumpfspitzig, Aedoeagus schlank, Parameren dünn, zur Spitze verbreitert und hier mit nach innen gebogenem Dorn. Nordische Art: Fennoskan-

¹⁾ Wahrscheinlich gehört *vista* Sanders. (Ann. Soc. Ent. Am, 39, 1946, p. 430) aus Nordamerika zum Formenkreis des *niveus* oder ist ihm synonym; der Aedoeagusbau stimmt überein, und der morphologische Vergleich mit einem vom Autor erhaltenen ♀ ergibt ebenfalls Übereinstimmung, abgesehen von der etwas dünneren Behaarung des amerikanischen Tieres.

- dia, Nordwest-Deutschland: Lübeck, Hamburg, Holstein
pseudopubescens A. Strand
 Norsk Ent. Tidsskr. V, 1940, p. 180; L. Benick. Ent. Bl. 37, 1941, p. 118.
- 43 (42) Größere Art: 5,5—6 mm. Beim ♂ tragen die Trochanteren der Hinterschenkel einen spitzen Dorn. Der Ausschnitt des 6. Sternits ist in der Mittelpartie gerade abgestutzt und hier aufgeworfen. Beim ♀ ist das Endsternit ziemlich scharf zugespitzt. Aedoeagus breit, Parameren breit, an der Spitze abgestutzt. Nord- und Mitteleuropa ohne Fennoskandia, Großbritannien, Sibirien (*laevior* Steph., *laevis* Steph., *subimpres-sis* Fr.)
pubescens Steph.
- 44 (35) Oberseite des Abdomens glatt und glänzend, nicht chagriniert. Tarsen und Taster schwarz oder dunkelbraun. Kopf schmaler als die Flügeldecken
- 45 (48) Peniskapsel lang und schmal zugespitzt, Spitze löffelartig erweitert. Parameren kürzer als der Aedoeagus, im Spitzenteil innenseitig ausgedehnt behaart (Vgl. Kol. Rdsch. 27, 1941, p. 133; Abb.)¹⁾
- 46 (47) Dicht punktiert, schmal und schlank; vor dem Hinterrand der Tergite nur ein schmaler Saum unpunktiert. 4,5—5 mm. Europa, Sibirien (*pilosulus* Steph.)
binotatus Ljgh.
- 47 (46) Etwas undichter punktiert, breiter und kräftiger. Vor dem Hinterrand der Tergite ein breiter Saum unpunktiert. 5—5,2 mm. Pyrenäen-Halbinsel, Nordwest-Afrika
binotatus ssp. **salinus** Bris.
- 48 (45) Peniskapsel gleichmäßig zugespitzt, Spitze nicht erweitert. Parameren etwas länger als der Aedoeagus, an der Spitze außen seitlich ausgebuchtet und hier mit längeren Haaren besetzt. 4,5—5 mm. Südrußland: Sarepta. Cherson, Kiew.
Wüsthofii L. Bck.
 Kol. Rdschau. 27, 1941, p. 133.
- 49 (34) Halsschild nicht länger als breit. Robuste Art, 4,8 bis 5,3 mm. Südliches Britannien, südwestliches Mitteleuropa, Mittelmeergebiet (*arabicus* Saulcy, *major* Muls. et Rey)
canescens Rosenh.

¹⁾ Morphologische Differenzen bisher nicht gefunden.